

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anzeiger
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Postnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 18.

Montag, 23. Januar 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Anordnung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch den Postboten bei Postbestellung 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der letzten Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger bei Bestellung 1 Mark 50 Pfg. Einzelnummern für die Abonnenten des Auslandes 40 Pfg. Sonntags 3 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rasanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers soll
Freitag, den 27. Januar 1899
von nachmittags 6 Uhr ab

in den Räumen des Bahnhofshotels hier ein

Festmahl

abgehalten werden.

Alle patriotisch gesinnten Herren der Stadt und des Amtsgerichtsbezirks Riesa werden zur Theilnahme an dieser Feier mit dem Ersuchen ergebenst eingeladen, ihre Betheiligung bis 26. Januar c. mittags in den auf der Rathskanzlei und im Bahnhofshotel ausliegenden Listen einzutragen.

Der Preis eines Gedekes (einschließlich Musik) ist auf 3,50 M. festgesetzt.

Riesa, am 23. Januar 1899.

Heldner, Oberamtsrichter.

Voeters, Bürgermeister.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Hammerarbeiters Friedrich August Obenaus eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohn- und Nebengebäude, Hofraum und Garten, sowie Feld, Folium 10 des Grundbuchs für Oberhofen, Strecklaar Antkeils, Nr. 3 E des Brantkatasters, Nr. 102 c des Flurbuchs, 26,6 a groß und mit 38,72 Steuerseinheiten belegt, geschätzt auf 5400 Mark — Pfg. soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 30. Januar 1899, Vormittags 10 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 8. Februar 1899, Vormittags 10 Uhr
als Termin zu Verhandlung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.
Riesa, am 14. December 1898.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Tittel, Ass.

Alt. Säng.

Es sollen 1. die Lieferung von ungefähr 2100 hl Mittelbraunkohlen 1, 2000 hl Rußbraunkohlen 1, 4800 kg Petroleum, 50 kg Kernseife, 1000 kg Soda, 250 kg Raschlein, 200 kg Cylinder- und 50 kg Dynamit, 20 kg Talg, sowie 2. die Kohlen-pp. Fuhren für 1899 vergeben werden. Die Bedingungen dazu liegen im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung aus, wozu auch Angebote bis 2. Februar d. J. zu 1., bis 10. zu 2., bis 11 Uhr Vormittags postmäßig verschlossen und gebührenfrei einzuliefern sind.

Königliche Garnison-Verwaltung Truppenübungsplatz Zeithain.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 23. Januar 1899.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Dienstag, den 24. Januar 1899, Nachmittags 6 Uhr. 1. Pachtvertrag zwischen der Stadtgemeinde Riesa und der Handelsgesellschaft in Firma G. Moritz Förster dafelsh über 77,50 Quadratmeter Gemeineland — Jahnitz — zur Errichtung eines Werkshuppens. 2. Verträge zwischen der Stadtgemeinde Riesa und Herrn Kaufmann Ernst Risch das. über Landverwerb seitens der ersteren. 3. Rathsbeschluß über Verkauf der sächsischen Parzelle Nr. 898 — am Kaiser Wilhelmplatz — an Herrn Stadtkassirer Eulitz hier. 4. Rentenregulatio. Rathsdeputirte: Herr Bürgermeister Voeters, Herr Stadtrath Heinrich, Herr Stadtrath Caspar.

— In der Hauptversammlung des Conservativen Vereins für Riesa und Umgegend, die vorigen Sonnabend in der Restauration zur „Eihierrosse“ abgehalten wurde und ziemlich zahlreich besucht war, kam zuerst der Jahres- und der Kassenericht zum Vortrage. Letzterer zeigte, daß die finanzielle Lage des Vereins eine nicht ungünstige ist. Die Besammlung ertheilte dem Kassirer und dem Vorstande überhaupt Entlassung. Die bevorstehende Landtagswahl betreffend, beschloß die Versammlung einstimmig, an der Candidatur unseres bisherigen Abgeordneten, des Herrn Bürgermeisters Hertwig-Dschay, der den Wahlkreis nunmehr achtzehn Jahre in der Zweiten Kammer vertreten hat und sich dadurch erhebliche Verdienste erworben hat, zunächst festzuhalten und für die Wiederwahl des genannten Herrn entschieden einzutreten, jedenfalls aber dahin zu wirken, daß eine conservative Doppelcandidatur vermieden werde. Herr Kaufmann Alexander Götschmann wurde zum Kassirer und Herr Apotheker Raake zum Vorsitzenden des Vereins gewählt. Beide Herren nahmen die Wahl an, und der neue Herr Vorsitzende dankte im Namen des Vereins dem nach Dresden versetzten bisherigen Vorsitzenden, Herrn Amtsrichter Dr. Kroner, wie auch dem ebenfalls wegen Versetzung ausgetretenen bisherigen Kassirer, Herrn Eisenbahnbetriebsinspector Hertwig, zur Zeit in Leipzig, für ihre dem Vereine durch ihre erspriehliche Thätigkeit geleisteten Dienste. Im Uebrigen blieben die Vorstandemitglieder dieselben wie bisher. Auch des früheren vielfährigen Vorsitzers des Vereins, Herrn Kaufmann Robert Wühlmann, der im verfloffenen Jahre verstorben ist, wurde in ehrender und seine Thätigkeit anerkennender Weise gedacht. — Wäge dem Vorstande von Seiten der Mitglieder immer die nöthige Unterstützung zu Theil werden; denn nur in diesem Falle kann der Verein seine hohe Aufgabe voll und ganz erfüllen.

— Wie mit Bestimmtheit versichert wird, sind auch die hiesigen Mitglieder der Reformpartei und die nationalliberalen Wähler unserer Stadt mit der Candidatur Hertwig-Dschay einverstanden.

— Die hiesige Schifferschule wird gegenwärtig von 31 jungen Leuten — 17 in der Ober-, 14 in der Unterklasse — besucht. Den Fortbildungsunterricht ertheilt Herr Oberlehrer Retzhard hier, den Fachunterricht (Geographie der Elbe, Schiffbau, Schiffsdienst) Herr Dammmeister Marcus-Rüchrig, während über Schiffahrts- und strompolizeiliche Gesetze und Vorschriften zc. Herr Bauinspektor Klingel-Dresden unterrichtet.

— Heute wurde vor dem R. Landgericht Dresden die mehrfach vertagte Hauptverhandlung gegen den Gastwirth Ernst Ferdinand Lehmann und dessen Ehefrau, Anna Emma verthl. z. geb. Schädly, Besitzerin des Gasthofes zur Hirschkente in Jakobsthal, auf Grund von § 180 des Reichsstrafgesetzbuches, zu Ende geführt. Das Urtheil lautete auf kostenlose Freisprechung der beiden Angeklagten.

— In der Sitzung des Gewerbevereins, die vergangenen Donnerstag im Rathskeller abgehalten und vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Garenraab'schen Theilhaber, geleitet wurde, legte der Vorsitzende zunächst eingegangene Zeitschriften („Gewerbeblatt“ und „Bildungsverein“) und Anmerkungen zur Abhaltung von Vorträgen, wie auch ein Empfehlungsschreiben des gerichtlichen vereideten Sachverständigen Carl Müller in Oldershausen vor, der ein von ihm herausgegebenes „Universal-Gewerbebuch“ (D. R. G. M. Nr. 94063), „bei dessen Erwerb Jedermann, ohne vorheriges Studium eines Lehrbuchs, sofort in der Lage ist, richtig Buch zu führen, nämlich eine ebenso klare als übersichtliche und allen gesetzlichen Ansprüchen genügende Buchführung zu betreiben“, zum Kaufe empfiehlt.

Das in Strassburg angefertigte Buch, das je nach dem Umfange des Geschäfts in allen Größen hergestellt werden kann, ist bei W. Oldemeyer Buchhändler in Hannover und in allen größeren Papiergeschäften vorräthig. Nach Erledigung der Sitzung wurde Herr Lehrer Wittig aus Dschay das Wort ertheilt, der einen wohlgeordneten, durch Modelle und Abbildungen, die mit zur Stelle gebracht worden waren, veranschaulichten Vortrag über „seltene und giftige Pilze“ hielt, indem er die Fragen beantwortete: 1. Was sind Pilze? 2. Worin besteht ihr Nutzen? 3. Wie unterscheiden sich giftige Pilze von essbaren? und 4. Wie sammelt, pflückt und bereitet man Pilze zu? Vortragsender schloß den Himmelsnamen, die Pilze der Schimmelpilze, des Mutterkorns im Roggen, des Rostes, Ranges und Brandes in verschiedenen Getreidearten, die die Diphterie hervorrufende Angilobacterie und

andere mikroskopisch kleine Pilzbildungen von der Betrachtung aus und bezeichnete als dem Zwecke seines Vortrags entsprechend die essbaren und giftigen Pilze als Pflanzen, die hauptsächlich Fäulnisbewohner sind, indem sie besonders auf Fäulnis- und Verwesungsproducten ihre Nahrung finden und daher am meisten in wildreichen Wäldern, auf frischgedüngten Wiesen und auf Düngerhaufen gefunden werden. Die in verschiedener Form (hut-, becher-, kegelförmig zc.) auftretenden Gebilde, die wir als Pilze oder Schwämme bezeichnen, sind aber nur die Samenträger der betreffenden Pflanzen. Setzt man den Hut eines Pilzes, nachdem man den Strunk entfernt hat, auf eine Glasplatte, so wird man nach einiger Zeit eine Menge eines feinen Staubes bemerken. Diese Staubkörner nennt man Sporen, und sie sind in Beziehung auf die Entstehung der Pilze das, was für die Pflanzen, die Blüthen entwickeln, die Samen sind. Auf passendem Boden mit entsprechender Nahrung entwickelt sich bei genügender Feuchtigkeit und Wärme aus den Sporen ein unterirdisches filziges Gewebe, aus wozigen, schlauchartigen Fäden bestehend, aus denen die Samenträger (Strunk und Hut) emporsteigen. Der Nutzen der Pilze ist mannigfaltig. Viele gewähren ein wohlgeschmecktes Nahrungsmittel, dessen Nährwerth wegen seines Gehaltes an Stickstoff, dem der Erbsen, Bohnen und Linsen, ja sogar dem des Fleisches gleichkommt und ihn insofern übertrifft, als die Pilze viele werthvolle Nährsalze enthalten, die dem erwählten Nahrungsmitteln entweder fehlen oder doch nicht in so hohem Grade eigen sind. Die bei der Zubereitung der Pilze zu entfernenden Abfälle sind ein geeignetes Düngemittel für Gärten und Blumenbeete, können aber auch als Gießwasser verwendet werden und sollen z. B. bei Fäulern eine raschere Aufeinanderfolge des Gierens hervorzurufen. Die Pilze spielen auch eine wichtige Rolle im Haushalte der Natur, indem sie eine Umwandlung verschiedener Verwesungsproducte bewirken und so die Bereinigung der Luft mit schädlichen Gasen verhindern. Die künstliche Züchtung essbarer Pilze kann aber auch zu einer recht nützlichen Stimmungsquelle werden. In der Umgebung von Paris züchtet man alljährlich für etwa 8 Millionen Mark Champignons; in ganz Frankreich giebt die Champignonsucht alljährlich einen Ertrag von 20 Mill. Mark, und ebensoviel bringt auch die Trüffelzucht ein, so daß die Pilzucht in Frankreich alljährlich einen Ertrag von gegen 60 Millionen Mark giebt. Viele der früher angegebenen Merkmale zur Unterscheidung der giftigen Pilze von den essbaren, wie z. B. das schwarze Kalanien oder Weißbleiben silberner Stoffe, die man in die getrockneten Pilze taucht, wie auch das Schwarzwerden oder Weißbleiben von Zwiebeln, die man mit den

Anlässlich unserer Vermählung sind uns von lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten so zahlreiche Geschenke und Ehrungen zu Theil geworden, dass es uns schwer wird, jedem Einzelnen zu danken. Schon am frühen Morgen wurden wir durch die schönen Klänge der Musik, sowie durch schöne Gesänge des Gesangsvereins „Immergrün“ erfreut; es sei dafür herzlich gedankt. Ferner danken wir der lieben Jugend für die vielen Ehrenspitzen und Schmückung des Eltern- und Gotteshauses, sowie für die zahlreichen Geschenke; auch denen, welche keine Mühe gescheut haben, uns den Tag zu einem Freudentage zu gestalten, sei unser Dank. Nehmen Sie Alle nochmals unsern herzlichsten innigsten

Dank

entgegen mit der Bitte, unserer auch ferner zu gedenken.

Niederlammstsch,
den 16. Januar 1899.

Emil Burekhardt
Lina Burekhardt
geb. Arnold.

3 starke Säuer
sind zu verkaufen
im Gasthof zu Seerhausen.

Ein schwerer Zughund ist billigst zu verkaufen. **Rüchritz Nr. 90.**

Eine hochtragende Kuh, unter 4 bis Wahl, zu verkaufen in **Radewitz Nr. 15 b.**

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen im Gute **Nr. 26 in Vortitz.**

Altmärker Milchvieh.

Freitag, den 27. Januar stellen wir wieder einen Transport bester **Rähe und Kalben**, prima Waare, im „Sächsischen Hof“ in **Riesa zum Verkauf.**

Poppitz und Fichtenberg (Elbe). **Gebr. Kramer.**

B. Seelig & Hille's
-Mischungen

Thee

Schutzmarke
Theekanne

Haupt-Depot:
Gebr. Despang.

Niederlagen an Placaten mit Schutzmarke „Theekanne“ ersichtlich.

Lebt ihr nicht

TOKAJER COGNAC
mit diesem
TOKAJER STÄDTWAPPEN

aus der

Ersten Tokajer Cognac-Brennerei in Tokaj
Comandit-Gesellschaft m. s. n.

In **Riesa** zu haben bei:
Ferdinand Schlegel.

Samstag, den 29. Januar, Vormitt. 1/2, 11 Uhr in Riesa (Turnhalle)

Katholischer Gottesdienst.

St. Michaels: Sonnabend, 29. Januar, Abends 1/2, 6 Uhr.

Landwirthschaftlicher Verein zu Riesa.

Nächste Vereinsversammlung Donnerstag, den 26. ds. M., 5 1/2 Uhr Nachmittags.

Vortrag des Herrn Dr. Vötischer-Wieders über
„Die Befestigung des Düngerelementes der Ackerböden und Bericht über die von der Versuchstation Riesa angestellten Vegetationsversuche.“

Um zahlreiches pünktliches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Jagdgenossenschaft Zeithain.

Die Besitzer jagdberechtigter Grundstücke in der Flur Zeithain werden **Dienstag, den 31. d. M., Nachmittags 2 Uhr** zu einer

Versammlung

im **Zentisch'schen Gasthose** hierselbst mit dem Bemerk. eingeladen, dass der 4. Theil aller Stimmen beschlussfähig ist.

Tagesordnung: 1. Beschlussfassung über die eine Enclave bildenden nach Wohlth zu gelegenen Grundstücke.
2. Bestimmung der Verpachtungsbedingungen.
3. Beschlussfassung über eingehende Anträge.
4. Wahl des Jagdvorstandes und dessen Stellvertreter.

Zeithain, am 14. Januar 1899 **H. Bennetow, Jagdvorstand.**

Gasthof zum Stern.

Heute Montag:

Beste Vorstellung mit neuem Programm.

Dazu ladet ergebenst ein **Friedrich Otto.**

Gasthof Glanitz.

Donnerstag, den 26. Januar

2. Militär-Abonnement-Concert

vom Trompetercorps des **3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 89** aus Riesa. Direction: **Herr Stadttrompeter Günther.**

Neues Programm. **Anfang 7 Uhr.**

Nach dem Concert Ball.

Abonnementsbillets noch zu haben.

Ergebenst ladet ein **E. Kühn.**
NB. Halte zugleich meinen Karlsruhschmaus mit ab. D. O.

Die Drogenhandlung von Robert Erdmann

hält sich bei Bedarf von

Cacao, Thee, Kaffee, Gewürzen, Kindernährmitteln,
medic. Weinen, Verbandstoffen, Parfümerien, Seifen, Schwämmen,
Farben, Lacken, Pinseln u. c.

benutzt empfohlen.

Alle dem freien Verkehr überlassene Arzneimittel.

Grüne Kaffees,

à Pfd. von 85 Pf bis Mk. 1 60,
geröstete Kaffees, à Pfd. 80, 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pf,
ff. gerösteten Perlkaffees, à Pfd. 100 Pf.

empfehlen **G. A. Schulze.**

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
Herrn Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

Stotternde

werden von ihren Leiden befreit und erzielen ein geläufiges Sprechen. Anmeldungen **Mittwoch, den 25. Januar, Nachmittags 2-5 Uhr, Kaiser Wilhelm-Platz 1, 1. Treppe.**
Sprachheilanstalt Hoffmann.

Sonntag früh 2 Uhr endete nach langem, mit Geduld getragenen Leiden ein sanfter Tod das theure Leben meines lieben, braven Sohnes, unseres guten, treuen Bruders, des Rathregistrators

Moritz Albert Günther

im 24. Lebensjahre, was theilnehmenden Freunden und Bekannten nur hierdurch mittheilen

Riesa, den 22. Jan. 1899 **Emma vorw. Assistent Günther,**
Elb-Berg 1. **Elsa, Olga und Martin Günther,**
Geschwister.

Die Beerdigung findet **Mittwoch Mittag 1 Uhr** statt.

Visitenkarten,
Einladungs- u. Verlobungskarten etc.

in Lithographie und Buchdruck in sauberster, elegantester Ausführung liefert bei billigsten Preisen schnellstens

Joh. Hoffmann, Buchhandlung.
Muster stehen zu Diensten.

Lübbenauer Speisemöhren,
Centner 2 Mk., sind eingetroffen u. empfehle dieselben den Herren Pferdebesitzern und **Militärs.**
Gandwalb.

F. A. Hofmann,
Kastanienstrasse 14.
Waaßgeschäft für
Herrengarderobe,

Anzüge für
Masken- u. Costümfeste
fertige billigt.

Wolfspitz, schönes Thier,
ausländischer billig zu verkaufen.
Gartenstrasse 18, I.

Feine reinal. Tafelbutter
mit kaum merklichen Salzgehalt, 1/2 Dtl. von
M. 1,30 an empfiehlt
Gartenstr. 45. **H. Schwarz.**

fr. russ. Salat,
stets frisch empfiehlt
Paul Caspari, Delikatessen-Geschäft

Rieser Cyprien und
Rieser Bäcklinge,
frisch eingetroffen, empfiehlt billig
Paul Holz.

Feinsten fetten Simburger und extra
Romatour-Käse empfiehlt
Heilig Weidenbach.

Keiling

Schellfisch u. Cablian
trifft morgen
Abendwieder ein
Ferd. Keiling.

Schellfisch,
feinster 3/4 Ländler, trifft **Wittwoch** früh
ein und empfiehlt **Ernst Kerschmar,**
Kisabandlung.

Dampfschiff-Halle.

Morgen großes **Schlachtfest**, von
früh 9 Uhr an **Wahlfleisch** **es ladet ergebenst**
ein **J. Gähler.**

Donnerstag, d. 26. Januar d. J.,
nachmittags 5 Uhr

Versammlung
des landw. Vereins
für Stauchitz u. Umgegend
auf dem **Bahnhofe zu Stauchitz.**

1. Vortrag des Herrn **Landwirthschaftslehrer**
Schilling-Warzen über „Vertilgung der
Unkrauter“.

2. Jahresbericht.

3. Jahresrechnung.

4. Anträge von Mitgliedern.

5. Bestellung von **Riesfamen, Erbsen, Wicken** usw.

6. Vorführung von **Neuheiten** durch die Herren
Winter & Reichow-Riesa:
a) einer **Kopflängungsmaschine** für **Räben** u.
b) eines **doppelten Pfluges.**
Gäste willkommen!
Um zahlreiches **Besuch** bittet
der Vorstand.

Werkstr.-Verein Riesa.

An dem **Verzahn** unseres **Mitgliedes**
Walther, Elbstr. 4, Dienstag 12 Uhr
wollen sich die **Collegen** recht zahlreich **betheiligen**
Sammeln bei **Tittel.**

R. S. Militärverein
Riesa u. Umgegend.

Die **Vertretungen** unserer **langjährigen** **Mit-**
glieder: **Herr Jacob Schäffer**
Herr Friedrich Walther

findet **Dienstag, den 24. Januar,** von dem
Trauerhause nach dem **Friedhof zu Riesa**
statt. **Stellen** hierzu für **Erstere** um **3 Uhr**
in **Neuwida 58,** für **Letztere** **1/2, 12 Uhr** im
Hotel Kronprinz Um **zahlreiches** **Besuch** bittet
der Vorstand.

Herzlichen Dank

allen **Denen,** welche den **Sorg** unseres **lieben**
Vaters, Schwieger- und Großvaters so reich
mit **Blumen** schmückten.

Riesa, den 22. Januar 1899.
Georg Eduard
im Namen der Hinterlassenen.

Die **Beerdigung** unseres **theuren** **Ent-**
schlafenen, des Herrn J. Schäffer, findet
nicht um **12 Uhr,** sondern **1/2, 4 Uhr** vom
Trauerhause aus statt.

Die trauernden Hinterlassenen.

Theater in Riesa.
Höpfners Hotel.

Dienstag, den 24. Januar 1899

Zwei Wappen.

Saßspiel in 4 Akten von **Wolff Blumenthal**
und **G. Kadelburg,**
unter **Mitwirkung**
der **gesamten Stadtkapelle.**

Um **zahlreiches** **Besuch** ladet ergebenst ein
Otto Lange, Theaterdirector.

Gloria 1 Weilage.

Der Bezirkstag

Der Kgl. Amtshauptmannschaft Großenhain... die in Verollständigung des Berichtes in der Sonntags-Abend- Nr. weiter mitgeteilt ist, als Resolution zur Prüfung der Bezirkrechnungen auf die Jahre 1899 und 1900 einstimmig Herrn Fabrikbesitzer Georg Häpfe wieder, Herrn Rittergutsbesitzer Sachse-Merschow neu. In die Ausschüsse für die Wahlen der Schöffen und Geschworenen wurden auf das Jahr 1899 als Vertrauensmänner gewählt für den Amtsgerichtsbezirk Großenhain die Herren: Bürgermeister Herrmann in Großenhain, Rechtsanwalt Justizrat Freyberg in Großenhain, Rentier Gebhardt in Jäglechen, Landdirektor Mierisch in Großenhain, Gemeindevorstand Scheinich in Roselitz, Gemeindevorstand Poppe in Weßlig a. N. und Gutsbesitzer Moritz Uebigau in Priesewitz; für den Amtsgerichtsbezirk Niesau die Herren: Bürgermeister Boetke in Niesau, Rittergutsbesitzer Kopsberg auf Grödel, Gemeindevorstand Otto in Gröba, Gutsbesitzer Louis Dennenwih in Zeitzsch, Gutsbesitzer Hermann Kühne in Heyda und Gutsbesitzer Däweritz in Pransitz; schließlich für den Amtsgerichtsbezirk Radeburg die Herren: Stadtrat Heldler in Radeburg, Kaufmann Weß in Radeburg, Rittergutsbesitzer Freiherr von Spörcken auf Werbsdorf, Rittergutsbesitzer Bahrmann auf Lauscha, Rittergutsbesitzer Oberst von Gölby auf Rauhshof, Johann Friedrich Hofmann in Marsdorf und Gutsbesitzer Carl Eduard Gräbe in Obergersdorf. An Stelle des verstorbenen Herrn Gutsbesitzers Schre-Sträumen ward Herr Gutsbesitzer Dreffel-Sträumen in die Pferdewerkskommission, Bezirk Niesau, bis 1. 4. 1902 einstimmig gewählt. Als Taxatoren zur Pferdewerkskommission, Abnahmeort Großenhain, vom 1. 4. 1899 bis 1. 4. 1905 wählte die Bezirksversammlung gemäß Vorschlag des Bezirksausschusses einstimmig die Herren: Gutsbesitzer Richard Lommatzsch-Bilzow, Gutsbesitzer Gemeindevorstand Klingert-Bantewitz und Privatassistent Hämlich-Lenz, als deren Stellvertreter die Herren: Rittergutsbesitzer Däweritz-Jschauitz, Gutsbesitzer Gemeindevorstand Hübner-Böschly h. G. und Rittergutsbesitzer Gerhardt-Raundorf h. G.; als Mitglieder zur verfallenen Fiskus-Kommission des Aushebungsbezirks Großenhain auf die Jahre 1899 bis mit 1901 die Herren: Direktor Mierisch-Großenhain, Gemeindevorstand Otto-Gröba, Premierlieutenant a. D. von Helbrecht-Großenhain und Restaurateur Stadtrat Frieschneider Niesau, als deren Stellvertreter die Herren: Rentier Hermann Förster-Niesau, Stadtrat Böhm-Großenhain, Rittergutsbesitzer Bahrmann-Lauscha und Privatassistent Gebhardt-Jäglechen; als Ausschussmitglieder der Kommission für Unterwerfung von Kriegsteilnehmern auf die Jahre 1899 bis 1905 die Herren: Stadtrat Lehmann-Großenhain, Standesbeamter May-Obergersdorf, Gemeindevorstand Otto-Gröba, Direktor Mierisch-Großenhain, Bürgermeister Bergländer-Radeburg und Stadtrat Betters-Niesau, als deren Stellvertreter die Herren: Rittergutsbesitzer Sachse-Merschow, Privatassistent Kopsberg-Großenhain, Gutsbesitzer Uebigau-Priesewitz, Stadtrat Döring-Radeburg, Rittergutsbesitzer Gerhardt-Raundorf h. G., Stadtrat Gerbst-Großenhain, als Sachverständige zur Abschätzung von Kriegsteilnehmern auf die Jahre 1899 bis 1905 für Jagdhüter, Wogen, Geschütze (§12) die Herren: Gemeindevorstand Häpfe-Lenz, Niederlagsbesitzer H. Mittag-Großenhain, Rentier August Schneider-Niesau, Spektieur Broermann-Großenhain, Sattlermeister Haug-

Großenhain, Rittergutsbesitzer Sachse-Merschow, Gutsbesitzer O. Jädel-Roselitz und Rittergutsbesitzer Gerhardt-Raundorf h. Großenhain, als deren Stellvertreter die Herren: Standesbeamter May-Obergersdorf, Gutsbesitzer Schlag-Weiba, Mühlenbesitzer Mischke-Fretteltsdorf und Gemeindevorstand Otto-Gröba; für Gemeindegeldbesitz, freie Plätze, Keder (§ 14) die Herren: Gutsbesitzer Gräbe-Ameihen, Baumeister Herrmann-Großenhain, Gutsbesitzer C. D. Paul-Radeburg, Gutsbesitzer Adam-Göbernitz, Amtshauptmann Mierisch-Großenhain, Privatassistent Kopsberg-Großenhain, Rittergutsbesitzer Dämeritz-Jschauitz und Geometer Heun-Großenhain, als deren Stellvertreter die Herren: Privatassistent Gebhardt-Jäglechen, Direktor Mierisch-Großenhain, Gutsbesitzer W. B. Gumbach-Deßig und Baumeister Koch-Großenhain; für Bewohnungs- und Ausstattungsstände, Armen- und Verbandmittel, Personen (§ 3b) die Herren: Kaufmann (Drogulist) Buchner, Zeugschmied Edlich, Klempnermeister Hegemeister son., Apotheker Dr. Leo, Wäschmacher Reite, Schlossermeister Reite, Kaufmann (Drogulist) Sider und Sattlermeister Frommhold, schließlich in Großenhain, als deren Stellvertreter die Herren: Weinhandhändler Wielogel-Großenhain, Apotheker Start-Radeburg, Schmiedemeister Bernhard Klinge-Großenhain und Apotheker Nale-Niesau; für lebendes Vieh (§ 19) die Herren: Fleischermesser H. Wammitsch-Großenhain, Fleischermesser A. Dörge-Großenhain, Gemeindevorstand Th. Herrmann-Raundorf h. G., Gutsbesitzer Trostsch-Göbernitz, Rittergutsbesitzer Richter-Böschly, penf. Kohart Schmarander-Großenhain, Gutsbesitzer Rautenstrauch-Reinersdorf und Fleischermesser Mierisch-Großenhain, als deren Stellvertreter die Herren: Deponierte-Rath Schäfer-Jahnishausen, Fleischermesser Julius Schneider-Niesau, Rittergutsbesitzer Dämeritz-Jschauitz und Gutsbesitzer Richter-Radeburg; schließlich für Arbeitskräfte und Transportmittel (eigl. Fuhrleistung), Vogerstroh, Feuerungsmaterial (§ 13 des Kriegsteilnehmungs-Gesetzes) die Herren: Mühlenbesitzer Hommel-Sassa, Rittergutsbesitzer Dämeritz-Jschauitz, Baumeister C. Kiemer-Großenhain, Kaufmann Arno Storz-Großenhain, Stadtbauinspektor Wolf-Großenhain, Spektieur Broermann-Großenhain, Auktionator Gutmann-Großenhain und Mierisch-Großenhain, als deren Stellvertreter die Herren: Hotelier Hunger-Großenhain, Getreidehändler Drobisch-Großenhain, Stadtrat Kämpfe-Großenhain und Baumeister Breitschneider-Böschly.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die deutsche Presse hat sich in der letzten Zeit wiederholt mit den Beziehungen zwischen den deutschen und amerikanischen Seefahrern auf der atlantischen Station beschäftigt. Wir sind in der Lage, auf Grund mehrerer in der letzten Zeit eingetroffenen Berichte festzustellen, daß das Verhältnis zwischen den genannten Ozeanfahrern nicht nur frei von jeder Spannung ist, sondern daß der Verkehr im Gegenteil einen sehr entgegenkommenden und herzlichen Charakter trägt, wie dies gelegentlich von wiederholten Besuchen, Einladungen u. s. w. zum Ausdruck gekommen ist. Das Verhalten der deutschen Seefahrer ist in jeder Beziehung tadellos gewesen. Die „Adm. Ztg.“ meldet zu den Unruhen auf den Canarischen Inseln, in den maßgebenden Berliner Kreisen habe man bereits früher bemerkt, daß die Wagniswahl Anlaß zu Unruhen geben werde, weshalb der Kreuzer „Falte“, der nach den Bismarck-Inseln gehen sollte, bereits vor längerer

Zeit Ostsee-Reise, in Samoa zu bleiben. Ueber die angestrebte Lage ist indessen keine bestimmte Ansicht zu äußern, da die bisherigen Nachrichten ungenügend seien. Die dem genannten Blatt fernere aus London gemeldet wird, beobachten die großen Mächte der Samoa-Anglegenheit gegenseitig eine auffallende Zurückhaltung. Keines derselben hat die Sache bisher berührt.

Der Nordd. Allg. Zeitung zufolge geht infolge der ungenügenden Leistungen der Wikinger die Kolonialabteilung des kaiserlichen Amtes solche Staatsbaupraktikanten zum Eintritt in den Kolonialdienst, eine so große Anzahl von Bewerbungen ein, daß es unzulässig wird, auf jeder dieser Gesuche besonderen Bescheid zu erteilen. Ferner kann das genannte Blatt mitteilen, daß auch der Bedarf an Arbeitern für den Hafen- und Eisenbahnbau in Neu-Schottland für absehbare Zeit hinaus gediebt ist.

Aus Washington 22 Januar meldet man uns: Der deutsche Botschafter v. Hildebrand überreichte heute dem Staatssekretär Hay wichtige aus Berlin eingegangene Depeschen und hatte hieran anschließend eine lange Unterredung mit demselben. Die Depeschen enthielten eine ausführliche Darstellung der letzten Vorgänge auf Samoa vom deutschen Standpunkt aus, die sich in vielen wesentlichen Einzelheiten von den bisher veröffentlichten Darstellungen unterscheiden. Nach der Konferenz zwischen dem Botschafter und dem Staatssekretär äußerte sich eine Persönlichkeit in hoher diplomatischer Stellung dahin, das Ansehen, das die Angelegenheit allerdings angenommen hat, lasse eine friedliche Beilegung derselben möglich, ja sogar wahrscheinlich erscheinen. In maßgebenden Kreisen wird positiv erklärt, daß die heute Montag weder von den Vereinigten Staaten allein, noch in Verbindung mit England ein Protest erhoben worden sei. Es kann sicher behauptet werden, daß, wenn die über die Botschaft veröffentlichten Berichte dem Tatsachen entsprechen, die Handlungen Dr. Hildebrand und des Generalkonsuls Hofe nicht das Ergebnis von Instruktionen aus Berlin waren. Man ist der Ansicht, daß diese Handlungen, soweit sie eine Vertragsverletzung einschließen, nicht die Billigung der deutschen Regierung finden werden.

§ Vom Reichstag. Die Fortsetzung des seit drei Tagen bereits behandelten Themas, Watsgehalt des Staatssekretärs Grafen von Posadowsky, gestaltete sich am Sonnabend etwas lebhafter, weil eine größere Mannfaltigkeit in der Reihenfolge der Redner eintrat. Abg. von Czarlinsky (Pole) benutzte die Gelegenheit, um polnisch-nationale Bestrebungen Rechnung zu tragen. Er verlangte nämlich, daß in den Vertreten, in denen polnische Arbeiter beschäftigt werden, die Arbeitsordnungen in polnische Sprache ausgefertigt werden. — Abg. Dr. Welschaben (deutschsoz. Reformpartei) dankte dem Abgeordneten Heyl für das lebhafteste Eintreten für sozialpolitische Forderungen, glaubte aber nicht, daß die national-liberale Partei die schönen Worte in Taten umsetzen werde. Redner vernahmte in der Sozialpolitik die wichtige Fürsorge für das Kleingewerbe und verlangte vor allem Auskunft von der Regierung über den Stand der Vorbereitungen zur angelegentlichsten Abänderung der Bäckerverordnung. — Abg. Dr. Kiemer (freis. Volksp.), ein neuer Mann, zog mehrfach den Kaiser in die Debatte, was den Präsidenten Grafen Vallasstem Anlaß gab, an das Haus die Bitte zu richten, bei Besprechung kaiserlicher Angelegenheiten sich nur auf solche zu beschränken, die amtlich beglaubigt sind, nicht aber bloße Zeitungsberichte zu benutzen. — Abg. Schrempf (konf.)

Die Macht der Liebe.

Roman von Theodor Forster. 17
„Don Groznama!“ rief sie erregt. Sie nannte die alte Dame stets Groznama. Nach einigen einleitenden Worten lautete der Brief wie folgt: Du erwähnst nichts, liebe Isabella, über Felix! Rückkehr! Sollte er nicht noch gar nicht zurückgekehrt sein? Es ist wirklich unverzeihlich von ihm, so lange zu zögern, nachdem er Dich in London weiß! O, meine Tochter, ich hoffe und wünsche, daß nichts geschehen möge, was diese Verbindung löse. Ich habe Felix gern, ich liebe ihn! Dich als seine glückliche Gattin umarmen zu können, ist mein innigster Herzenswunsch, so wie derjenige seiner Mutter.
Die Verbindung ist in jeder Hinsicht passend, beide jung, reich und schön! Er liebt Dich, denn bin ich gewiß, Isabella, er hätte dies schon längst ausgesprochen, wenn Du es zugegeben haben würdest. Aber Du hast ihn ausgelacht, hast seine Wünsche ins Lächerliche gezogen. Du bist eine so eigentümliche Natur, mein Kind, so ganz anders wie die Mehrzahl der jungen Mädchen, so selbständig, so stolz, daß mir um Dich bangt. Ich fürchte nicht, daß Du je eine Mißheirat schließen würdest. Dazu weiß ich Dich zu stolz; aber Du kannst jemand begegnen, der Deinen phantastischen Geist anzieht, den Du nicht heiraten kannst, und der Dein ganzes Leben zerstört.
Eine innere Stimme sagt mir, daß solches der Fall sein kann; hätte Dich davor, begehe Deine Verlobung mit Felix sobald wie möglich und lasse sie gleich bekannt machen. Schreibe bald, meine liebe Tochter Deiner treuen Mutter Amelia Whitton.
Das junge Mädchen warf den Brief mit einer Weiberde des Unmuten bei Seite. In der Regel war sie nicht ungeduldig oder launenhaft und berücksichtigte stets Wisfred Whittons Wünsche, aber dieser aufgedrungenen Weisheit war ihr geradezu unerträglich.
„Felix Bayron“, flüchelte sie, „eine männliche Wachs- puppe, ein parfümierter Wed, ein Modenarr reinen Was-

ser! Ich hasse solche Menschen, ich verabscheue solche Männer! Lieber würde ich morgen Willy Nelson heiraten!“
Das Fenster stand offen, die leise wehende Morgenluft bewegte die kostbaren Spitzenvorhänge, Isabella trat hinaus und lehnte sich weit hinaus, den aromatischen Duft einatmend, während die ersten Anzeichen des heraufbrechenden Morgens am Horizont sichtbar wurden.
„Felix ist zwar der beste Tänzer, den ich kenne, der beste Sänger, sieht aus wie ein Apollo, was kann ich nicht verlangen! Und doch genügt mir das nicht. Er liebt mich, meint Groznama! O nein, Felix Bayron verliebte sich schon vor Jahren, in sich selbst und wird dieser Liebe sein ganzes Leben weihen. Soll eine Heirat mit Felix Bayron das Ende aller meiner Träume sein?“
Und im Morgengrauen erscheint vor ihrem geistigen Auge ein Antlitz, braun, bärtig, mit Furchen, mit vielen Silberfäden in seinem dichten Haar, das Antlitz eines Mannes, welcher gekämpft und gelitten hatte; das Antlitz des Malers Thompson.
„Du kannst jemand begegnen, der Deinen phantastischen Geist anzieht, den Du nicht heiraten kannst, und der Dein ganzes Leben zerstört!“
Konnte Wisfred Whitton in die Zukunft schauen?
Die wonnigen Tage des Mai waren verschwunden, die sanften Bäume des Juni hatte den sengenden Strahlen einer glühenden Julisonne weichen müssen, und Lady Bayrons einziger Sohn war von seinen planlosen Streifzügen noch immer nicht zurückgekehrt, um sich die schöne Braut zu erobern.
Für Isabella Burvenich war diese erste Saison, welche sie mitmachte, wie ein Feenmärchen dahingeflohen. Sie war von Lady Bayron in die Gesellschaft eingeführt worden und hatte, wie die sachverständigen Kritiker prophezeit hatten, allgemeines Aufsehen erregt. Bei Spazierritten, im Ballsaale, im Theater, überall war Fräulein Burvenich die meist umworbene Dame.
Nach und nach wurde das Gerücht ausgeprengt, daß

Isabella mit Lord Bayron verlobt sei, und daß diese Verlobung veröffentlicht werden sollte, sobald der junge Edelmann von seinen Reisen zurückkehrte. „Er muß ein großes Vertrauen in seine Braut setzen, denn er bereist sich offenbar nicht sehr, zu ihr zu kommen“, hieß es, nachdem sich Burvenich zwei glänzende Verbindungen ausgelassen hatte.
Die Saison, welche Isabella so manchen glänzenden Sieg zugeführt hatte, war für Wisfred Thompson eine Zeit rastloser Arbeit gewesen. Täglich kamen neue Bestellungen, Ruhm und Vermögen schienen ihm gesichert. Madame Elina hatte ein Seltenstück zu dem Wilde „Die einbrechende Nacht“ bestellt. Der Marquis von St. Albans wollte eine canadische Winterlandschaft sein eigen nennen.
Lady Bayron wünschte sich selbst und ihren Sohn malen zu lassen. Die Sitzungen zu jenem Porträt forderten so manchen Besuch in der Villa des Künstlers, und Isabella Burvenich war bei solchen Gelegenheiten stets die Begleiterin Lady Bayrons.
„Wisfred Thompson ist wirklich ein sehr angenehmer Gesellschaftler“, pflegte Lady Bayron häufig nach solchen Besuchen zu sagen, „er spricht besser als irgend jemand meiner Bekannten; wie viel er nur gereist ist; er war überall und kennt alles!“
Isabella Burvenich verhielt sich bei solchem Lobe gewöhnlich ruhig, und doch, obwohl sie es nie eingestanden haben würde, gebürten jene Stunden, die sie in dem ein fachen Häuschen verbrachte, zu den angenehmsten Augenblicken ihres Lebens.
Tag um Tag verging, Felix Bayron aber erschien noch immer nicht.
„Es ist unverzeihlich von Felix!“ rief Lady Bayron, welche beinahe in der Verfassung war, ihrem Liebhaber zu grollen. „Ich werde es ihm auch sagen, wenn ich ihm schreibe; jetzt ist es schon Ende Juli, nächste Woche rufen wir nach Devonshire. Sein Geburtsstag ist im August, und weiß Gott, ob es ihm bis dahin genehm ist, zu erscheinen. Natürlich muß Isabella verlegt sein, obwohl sie ihre Gefühle sehr geschickt zu verbergen weiß!“

